

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 102 (1960)

Heft: 8

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Maladies infectieuses des animaux domestiques. Von Ch. van Goidsenhoven und F. Schoenaers. Verlage Vigot Frères, Paris, und Desoers S. A., Liège 1960. 852 Abbildungen. NF 79.-.

Es werden zahlreiche Infektionskrankheiten unserer Haustiere dargestellt, geordnet nach bakteriellen und virusbedingten Leiden. Die Gruppierung des Stoffes erfolgt in erster Linie vom klinischen Standpunkt aus. Einzelne wichtige Infektionskrankheiten, wie z. B. die Rickettsiosen, fehlen. Besonders ausführlich werden die Tuberkulose und die Brucellose besprochen. Bei mehreren Zoonosen wird auch auf die Erkrankung des Menschen näher eingegangen.

Jedes Kapitel ist unterteilt in die Abschnitte Ätiologie, Pathogenese, pathologische Anatomie, klinische Symptome, Verlauf, Prognose, Diagnose, Prophylaxe und Therapie. Die bakteriologischen und virologischen Grundlagen werden nur knapp gestreift. In bezug auf die Nomenklatur herrschen veraltete Benennungen vor, während die heute gebräuchlichen nur am Rande vermerkt sind. Die Beschreibung des Krankheitsbildes erfolgt bewußt knapp und präzise, jedoch empfindet man das völlige Fehlen von Abbildungen als Mangel. Im Abschnitt über die Diagnose wird die Laboratoriumstechnik nur *grosso modo* erwähnt, wogegen die für den Kliniker wesentlichen Gesichtspunkte eingehend dargestellt sind. Besonders dankbar wird er sein für die zusammenhängende Beschreibung des infektiösen Abortus und der Infektionen des Neugeborenen. Er wird darauf aufmerksam gemacht, was für Untersuchungsmaterial in einem bestimmten Verdachtsfall dem bakteriologischen Laboratorium die Stellung der Diagnose ermöglicht. Der Schilderung von Prophylaxe und Therapie wird viel Raum gewährt, und die verschiedenen Verfahren werden kritisch gewürdigt, wobei auch die Antibiotika berücksichtigt sind.

Die Autoren haben es ausgezeichnet verstanden, dem Studenten wie dem praktizierenden Tierarzt die neuesten Erkenntnisse aus ihrem großen Arbeitsgebiet in gedrängter Form vorzulegen, ohne dabei unsicheres Neuland zu betreten.

H. Bertschinger, Zürich

Du commerce de bétail et de la garantie dans la vente en Suisse. Von Benoît R., Riedi F. et Benoît A. Imprimerie Vaudoise, Lausanne 1957. Preis Fr. 9.-.

Es ist außerordentlich begrüßenswert, daß endlich eine Schrift über das schweizerische Viehwährschaftsrecht in französischer Sprache erschienen ist. Auf 127 Seiten ist in leichtfaßlicher Art das Wesentliche über den Handel mit Vieh und die Garantie niedergelegt. An Hand zahlreicher Beispiele werden dem Leser Lektüre und Verständnis erleichtert, wodurch der an und für sich trockene Stoff kurzweiliger gestaltet wird.

Daß gewisse Probleme verschieden interpretiert werden können, liegt in der Materie selbst begründet. So befriedigt z. B. die Behandlung der Garantie für Trächtigkeit nicht in allen Teilen.

Im ganzen gesehen kann aber diese Arbeit jedem Tierarzt bestens empfohlen werden.

W. Weber, Bern

Lehrbuch der Histologie und vergleichenden mikroskopischen Anatomie der Haustiere. Von O. Krölling und H. Grau: 10. Auflage, erweitert und völlig neu bearbeitet. 566 S., mit 620 Abbildungen, davon 52 mehrfarbig. Lex. Oktav, Parex, Berlin und Hamburg 1959, Lw DM 136.-.

Die Herren A. Trautmann und J. Fiebiger, welche mehrere Auflagen des von W. Ellenberger begründeten Lehrbuches herausgegeben hatten, sind kurz nacheinander verstorben. Die mit der Neuherausgabe betrauten Autoren erkannten, daß

trotz den Vorzügen und Qualitäten des bisherigen Lehrbuches nur durch eine vollständige Überarbeitung und weitgehende Neuschöpfung der Erweiterung und Vertiefung des Wissens über den Feinbau des tierischen Körpers Rechnung getragen werden konnte. Insbesondere werden auch Ergebnisse elektronenmikroskopischer und anderer moderner Untersuchungsmethoden mitgeteilt. Diese Kenntnisse haben zum Teil – zum Beispiel in bezug auf den Bau der Nervenfasern oder des Darmepithels – zu ganz neuen Vorstellungen über den Bau der betreffenden Organe geführt. Sie bilden deshalb keineswegs mehr ein Reservat von Spezialisten, sondern gehören tatsächlich zu der Grundausrüstung jedes Studenten der Tiermedizin.

Auch der Zirkulationsapparat und die Fortpflanzungsorgane sind entsprechend den neuen Forschungsergebnissen ganz neu dargestellt, wobei stets an den Zusammenhang zwischen Form und Funktion gedacht wird.

Eine so weitgehende Modernisierung des Buches machte natürlich den Ersatz und die Neuschaffung zahlreicher Abbildungen nötig. Zeichnungen nach Präparat sowie mehr oder weniger schematisierte Zeichnungen wechseln mit Mikrophotographien in sehr glücklicher Mischung ab. Zahlreiche Abbildungen sind mehrfarbig. Die Reproduktion der Abbildungen und die allgemeine Ausstattung des Buches sind von der für den bekannten Verlag üblichen Vollkommenheit.

Eine weniger in die Augen springende, aber doch sehr nützliche Neuerung ist das Beifügen eines kurzen Literaturverzeichnisses an jeden größeren Abschnitt, wodurch dem Interessierten das Verfolgen von Detailfragen ungemein erleichtert wird.

Der Preis entspricht selbstverständlich der Qualität des Buches und stellt an eine durchschnittliche Studentenbörse einige Anforderungen. Trotzdem ist der Referent der Ansicht, daß solche Lehrbücher der vorklinischen Fächer unbedingt schon während des Studiums angeschafft werden sollten, weil nur so die freundschaftliche enge Beziehung zwischen Buch und Besitzer entsteht, die dem letzteren reichen Gewinn bringt.

W. Mosimann, Bern

Pathologische Histologie. Leitfaden der Histopathologie für Studierende der Veterinärmedizin und Tierärzte. Von Georg Pallaske, Prof. Dr. med. vet., Direktor des Vet.-Pathologischen Institutes der Justus-Liebig-Universität Gießen. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Mit 546 zum Teil farb. Abb. im Text. XXII, 457 S. 24 × 17 cm. VEB-Verlag Gustav Fischer, Jena. 1960. Ganzleinen DM 49.–.

Bereits wenige Jahre nach dem Erscheinen des Leitfadens der pathologischen Histologie von G. Pallaske war die erste Auflage vergriffen. Vor wenigen Monaten ist im Verlag VEB Gustav Fischer, Jena, die zweite, sehr preiswerte Auflage erschienen. Die Tatsache, daß bereits nach wenigen Jahren eine neue Auflage nötig geworden war, beweist einerseits, daß ein solches Buch notwendig ist, und andererseits, daß das Werk den Bedürfnissen und Erwartungen der Studenten entspricht. Die vorliegende neue Auflage hat eine Umfangsvermehrung von 91 Seiten erfahren. Die Abbildungen, die ja für einen Leitfaden der pathologischen Histologie besonders wichtig sind, sind von 434 auf 546 vermehrt worden. Unsere seinerzeitige Feststellung, daß in der ersten Auflage die Abbildungen bezüglich Qualität und zum Teil auch hinsichtlich der Auswahl nicht ganz befriedigen, trifft nun für die neue Auflage nicht mehr zu. Die Abbildungen sind bedeutend besser und übersichtlicher geworden, es scheint mir lediglich, daß die Beschriftung von Einzelheiten zu wenig hervorsteht. Textlich entspricht das Buch durchaus den Erwartungen; den histologischen Beschreibungen werden kurze Angaben über Klinik, Epidemiologie und Sektionsbefund vorangestellt. Im Text finden sich viele Literaturangaben. Die Blastome werden in einem separaten Kapitel dargestellt, während die übrigen Veränderungen jeweils nach Organsystemen zusammengefaßt sind. Dem Verlag gebührt für die hübsche Ausstattung volle Anerkennung.

H. Stünzi, Zürich

The Veterinary Annual. Von W. A. Pool, mit 43 Mitarbeitern, erste Auflage, 1959, 363 Seiten, mit 31 Kunstdruckeinlagen und 10 Textillustrationen. Verlag John Wright and Sons Ltd., Bath Road, Bristol 4, Preis 42 Schilling.

Der Verfasser hat sich zum Ziel gesetzt, einen Überblick über die tierärztliche Literatur zu geben, um dem Praktiker zu ermöglichen, mit wenig Zeitaufwand auf der Höhe zu bleiben. Der erste Band vereinigt die zusammenfassenden Berichte von 43 Mitarbeitern über Wissensgebiete, in welchen letztes Jahr rund 20 000 Publikationen erschienen sind. Es würde den Rahmen einer Buchanzeige sprengen, wollte man alle besprochenen Themen auch nur aufzählen. Jeder wird dem Werk entnehmen, was ihn interessiert. Diese Berichterstattung soll fortgesetzt werden. Sie bildet für uns eine wertvolle Zusammenfassung der englischsprachigen Fachliteratur.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

Einweihung bei der Veterinaria AG in Zürich

Die Firma wurde 1922 durch Dr. C. Schnorf, Tierarzt, gegründet, angeregt durch den Mangel an Tierarzneimitteln gegen Ende des Ersten Weltkrieges und in den ersten Jahren nachher. Sie bezweckt, den Bedarf unseres Landes an veterinärmedizinischen Seren, Impfstoffen, Pharmazeutika und anderem sicherstellen zu helfen.

Am 23. Juni 1960 fanden sich nachmittags etwa 50 Geladene an der Grubenstraße 40, Zürich 3, ein, um die Einweihung des dort vor kurzem fertig erbauten neuen Geschäftshauses festlich zu begehen. Im Personalaufenthaltsraum im 4. Stock, mit prächtiger Aussicht auf Üetliberg und Stadt, begrüßte Herr Dr. iur. Rolf Schnorf, Sohn des Gründers und Direktor der Firma, die Gäste. Der Neubau verschafft dem Unternehmen in der Stadt erstmals ein eigenes Heim, nachdem die bisher gemieteten Räume zu klein und anderweitig benötigt wurden. Der bauleitende Architekt, Herr Bötschi, vom Architekturbüro Max Dietschi, orientierte uns sodann darüber, wie es gelang, auf der relativ kleinen Fläche und dem schwierigen Baugrund den Anforderungen an Raum und Einrichtungen zu genügen. Den Verhältnissen entsprach am besten ein schiffähnlicher Bau mit 25 500 m³ Inhalt auf 8 nutzbaren Geschossen, wovon 3 unter der Erde. Besonders interessant war die Überlistung des Lehmgrundes, der mit Einsturz der tiefen Baugrube und Schäden an den ringsum bereits bestehenden Häusern drohte.

Nach freundlicher Bewirtung begab man sich in drei Gruppen zur Besichtigung des Hauses. Im obersten Stock ist die kaufmännische Abteilung untergebracht, im dritten die mikrobiologische und im zweiten die pharmazeutische. Die beiden unteren Stockwerke und zwei obere Keller sind vermietet und bilden eine Reserve für eine weitere Entwicklung des Unternehmens. Der unterste Keller bietet mit seiner natürlichen Temperaturbeständigkeit Sommer und Winter beste Bedingungen für Lager und Vorräte. Wir überzeugten uns von der sorgfältigen und zweckmäßigen Ausführung des Baues, der mit Sichtbeton und offenen Installationen auf Finessen verzichtet, aber mit dem Teak-Holz der Fenster, vorgefabrizierten Betonplatten, von der Außenwand zurückgesetzten Tragsäulen und anderem mehr geringsten Unterhalt benötigt. In einem Kern sind Lichthof, Lifte, Treppen und Toiletten untergebracht, so daß alle Außenfenster für Arbeitsräume verfügbar blieben. Ein zurückliegender Aufsatz am Gebäude ent-